

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

53. Jahrgang.

Nr. 110.

Verlagspreis: 10 Pfennig

Donnerstag, den 14. Mai

Telegrammadresse: 1903

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends im den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mt. 20 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 20 Pf. — Einzelne Nummern 10 Pfennig. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. In der Rate werden die fünfgespaltene Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweifaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die halbspaltige Zeile 15 Pfennig.

Bekanntmachung.

Die nach der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 24. April d. J. für die am 16. Juni d. J. stattfindende Reichstagswahl aufzustellenden Wählerlisten der 2 Wahlbezirke in Hohndorf liegen vom 13. bis mit 21. Mai 1903 von vormittags 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr nachmittags zur Einsicht der Wahlberechtigten und zwar:

für den I. Wahlbezirk, welcher die Rat.-Nrn. 1 bis mit 26L und Rat.-Nrn. 40 bis mit 69 umfaßt, im hiesigen Gemeindeamt (Kassenzimmer) und

für den II. Wahlbezirk, welcher die Rat.-Nrn. 27 bis mit 39B umfaßt, im Gasthof zum „Deutschen Haus“ (Gastzimmer) hier aus.

Gemäß § 8 des Wahlreglements für den Deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869, sowie § 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 wird solches hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach § 3 des gedachten Wahlreglements Einwendungen gegen diese Listen binnen 8 Tagen vom Tage der Auslegung an mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten anzubringen sind.

Hohndorf, am 12. Mai 1903.

Der Gemeindevorstand.
Schaufuß.

Mdr.

Deutschland und Amerika.

Der nun doch feststehende Besuch eines amerikanischen Geschwaders in Kiel kann nach der letzten Periode der mancherlei unerquicklichen „Missverständnisse“, welche seit einiger Zeit zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika spielten, gewiß nur mit Genugtuung begrüßt werden. Denn dies in der ersten Junihälfte zu erwartende Ereignis macht den Versuch der deutsch-feindlichen amerikanischen Blätter und der mit ihnen sympathisierenden Presse in England, Frankreich und wohl noch anderen Ländern, aus der Ablehnung der ursprünglichen Einladung Kaiser Wilhelms an das nordatlantische Unionsgeschwader, nach Kiel zu kommen, Kapital für ihre antideutschen Bestrebungen zu schlagen, entschieden ein Ende. Ist doch jetzt zugleich bekannt geworden, daß letzteres Geschwader infolge seiner Instruktionen verhindert war, europäische Häfen zu besuchen; der deutsche Kaiser konnte dies nicht wissen, sonst hätte er die betreffende Einladung natürlich gar nicht ergehen lassen. Umgekehrt erscheint die nunmehr nach dem deutschen Ostseekriegshafen bestimmte amerikanische Flottille in denselben Dank der Initiative des Präsidenten Roosevelt, welche Aufmerksamkeit des Staatsoberhauptes der Union gegenüber dem Kaiser und Deutschland unter den obwaltenden Umständen selbstverständlich nur an Wert gewinnt. Dabei braucht man die bevorstehende amerikanische Flottenfahrt nach den deutschen Gewässern in ihrer Bedeutung allerdings auch keineswegs zu überschätzen, denn das hierzu ausersehene Geschwader hat kaum erst den Präsidenten Coubet anlässlich seiner Rückkehr aus Algerien und Tunesien in Marseille begrüßt, womit es lediglich eine internationale Höflichkeitspflicht erfüllte. Wenn das nämliche Geschwader nun nächstens aus dem Mittelmeere nach der deutschen Küste abdampft, so dient es hiermit im Grunde genommen auch nur einem internationalen Höflichkeitsszweck, irgendwelche größeren Wirkungen sind von seiner deutschen Mission sicherlich nicht zu erwarten.

Dessenungeachtet ist jedoch der amerikanische Flottenbesuch in Kiel immerhin mit Befriedigung aufzunehmen, weil er eben angesichts der bisherigen antideutschen Fehereie in Amerika beweist, daß unter denselben das langjährige gute Verhältnis zwischen Deutschland und Amerika keineswegs gelitten hat. Die deutsch-amerikanischen Beziehungen sind ja auch so alt, so festgewurzelt, so reich verzweigt, daß es geradezu widersinnig wäre, wenn eine selbst nur vorübergehende Trübung derselben gelingen sollte. Nehmen doch die mannigfachen Bande, welche das große transatlantische Staatswesen mit dem deutschen Reiche innig verbinden, an Stärke und Festigkeit noch immer zu, wie auch wiederum aus der begonnenen Legung eines zweiten deutsch-atlantischen Kabels und aus der gesicherten starken Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in St. Louis erhellt. Außerdem zählt ja die nord-amerikanische Union Millionen von Deutschen zu ihren Bürgern, die sich vollkommen als Söhne der mächtigen Republik der Sterne und Streifen fühlen, und welche dabei doch ihrem alten Vaterlande eine treue Anhänglichkeit bewahrt haben, und vor allem diesen noch nicht zu vollständigen Dankes gebundenen Deutsch-Amerikanern kommt eine wichtige Rolle als natürliche Vermittler zwischen ihrem neuen und dem alten Heimatlande zu. Unter-

dessen wird man sich in allen verurteiltsfreien Kreisen der Union wohl auch davon überzeugt haben, daß Deutschland nicht im Traume daran denkt, jenseits des atlantischen Ozeans als Kolonialmacht aufzutreten, das streng loyale Verhalten der deutschen Politik in der Venezuelaangelegenheit bewies zur Genüge, wie Deutschland nicht im Entferntesten selbst nur die geringste Verletzung der amerikanischen Monroe-Doktrin beabsichtigt. Es steht daher auch zu erwarten, daß das bevorstehende Erscheinen des großen deutschen Übungsgeschwaders unter dem Prinzen Heinrich von Preußen im Atlantischen Ozean weiter keine Verstimmung in Amerika hervorzurufen wird. Vielmehr ist letzterer Vorgang ebenfalls nur geeignet — besonders in Erwägung der fast gleichzeitig stattfindenden Fahrt des amerikanischen Mittelmeergeschwaders nach Kiel — das seitige mit zur Erhaltung der Freundschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Amerika beizutragen.

Die Judenhege in Kischinew.

Der amtliche russische Bericht von der Judenhege in Kischinew bestätigt leider nur zu sehr die Meldungen von den unerhörten Ereignissen. 45 Personen getötet, 74 schwer verletzt, gegen 700 Juden gehörige Häuser und 600 Geschäftslokale geplündert: das alles ist doch nur möglich gewesen durch eine unerhörte, geradezu verbrecherische Saumseligkeit der Behörden, die fast wie eine Begünstigung der Hege aussieht. Bei Studenten- und Bauernunruhen sind Militär und Polizei, wie man weiß, außerordentlich prompt zur Stelle, und es wird nicht das Mindeste veräumt, die Revolte zu ersticken und einer Wiederholung vorzubeugen. Hier aber stellt der Bericht mit philosophischer Gelassenheit fest: „Die die Stadt (Kischinew) durchziehenden Militärpatrouillen erwiesen sich als ungenügend.“ Der Polizei habe offenbar die nötige Leitung gefehlt. Kein Wunder, daß bei derartigen Vorfällen des behördlichen Schutzes in mehreren Städten die Juden Vereinigungen zur Selbstverteidigung gebildet haben. Eht russisch ist in dem vom Minister des Innern erlassenen Rundschreiben, daß die Aufmerksamkeit der Gouverneure darauf gelenkt wird, die Bildung von Vereinigungen zur Selbstverteidigung sei durchaus unzulässig. Es fehlt nur noch, daß die Rotwehr für „durchaus unzulässig“ erklärt wird! Dabei gibt der Bericht zu, daß an vielen Orten des Reiches die Juden in Unruhe sind, was man gewiß begreifen wird nach den Vorgängen in Kischinew. Der Zar hat, „nach den gepflogenen Erhebungen,“ Maßnahmen gegen die Gewalttätigkeiten angeordnet. Wenn das nicht hilft — dann folgt eine neue amtliche Untersuchung und ein neuer Bericht an den Zaren. Die unverzeihlichste Aufsehnung aber ist die — Selbstverteidigung.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Kiel. Der Kaiser und Prinz Heinrich dürften beide zu Besuch auf den Schiffen des amerikanischen Geschwaders erscheinen.
* Wie das „S. L.“ gegenüber anderslautenden Meldungen aus bester Quelle erfährt, wird die vom Prinzen Heinrich geführte Auslandsflotte Lissabon nicht besuchen. Dieselbe wird über die nordspanischen Häfen nicht hinauskommen.
* Ein neues Verbot gegen die Einfuhr gelochten Fleisches aller Art wird der Bundesrat auf-

Grund von § 15 des Gesetz-Entwurfes, betr. die Fleisch- und Schlachtvieh-Einfuhr erlassen.

Frankreich.

* Wie die „Agence Havas“ versichern zu können glaubt, hat die französische Regierung keineswegs die Möglichkeit einer Herabsetzung oder zeitweiligen Aufhebung der Getreidezölle infolge der Steigerung des Brotpreises ins Auge gefaßt. Die Regierung sei vielmehr der Ansicht, daß eine derartige Maßnahme nur in einem ernststen Falle und wenn die Lage kritisch würde, getroffen werden könne, gegenwärtig also ungerechtfertigt wäre und nur die Spekulation begünstigen könnte.

Spanien.

* Auch gelegentlich der Senatswahlen hat es im schönen Spanien Brüggeleien und andere dem Nationalgefühl entsprechende Straßenzettel gegeben. Das Ergebnis der Wahlen hat an der Zusammensetzung des Senats im großen Ganzen nichts geändert.

Bulgarien.

* Sofia. Wie aus Serres gemeldet wird, wurde die gesamte bulgarische Bevölkerung aus der Stadt getrieben.

Amerika.

* Präsident Roosevelt hielt eine Rede, in welcher er die Erwartung aussprach, daß der Stille Ozean im Laufe dieses Jahrhunderts unter amerikanischen Einfluß kommen werde.

* Zum Funde der Hüllenmaschine in New-York ist noch weiter mitzuteilen, daß der Anschlag wahrscheinlich weder von der Mafia noch von den Fenieren, sondern von einem gebildeten Amerikaner verübt worden ist. Daraus deutet die Handschrift des der Polizei zugegangenen Briefes. Es ist ermittelt worden, daß die Kiste mit der Hüllenmaschine in einem grünen Wagen von zwei Italienern auf die Landungsbrücke gebracht worden ist. Das Dynamit ist in Pennsylvania fabriziert, das Uhrwerk in Connecticut angefertigt, die Batterien stammen aus Ohio. Der Urheber muß reichlich Geld besessen haben, da allein die Kiste, in der sich die Hüllenmaschine befand, über 100 Mark kosten muß. Die englische Polizei arbeitet fieberhaft an der Enthüllung des Geheimnisses, die englische Regierung plant diplomatische Schritte in Washington zu tun. Die „Umbria“ befindet sich wohlbehalten auf hoher See.

Älien.

* Hongkong. In den Distrikten von Nanking und Tsunfa ist eine schwere Hungersnot ausgebrochen; eine 73 000 Köpfe starke Bevölkerung ist in Mitleidenschaft gezogen. Von hier gehen Lebensmittelmengen ab, die etwa zwei Wochen Hilfe bringen dürften.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 13. Mai.

* Der Auckuck, der von den heimischen Zugvögeln am spätesten bei uns eintrifft und am zeitigsten wieder fortzieht, ist wieder da und läßt seinen Ruf erschallen. Wer mit dem Gelde klappert, wenn er im Frühjahr des Auckucks ersten Ruf vernimmt, soll nach dem Volksglauben das ganze Jahr hindurch Geld haben. Derselbe Volksglaube nimmt auch an, daß die Zahl der Auckuckrufe, die man im Frühjahr vom ersten Auckuck vernimmt, der Zahl der einem noch verbliebenen Lebensjahre gleich sei. Wir wissen, wer die Zahl unserer Lebensjahre

en.

ble.

ren.

id.

er

se 6

age

den bei

blüte,

Holz-Särge,

von 1.50 an,
Rager und bittet
den Trauerfällen
Beachtung.

Wohnfeld.

Arbeiter

ird gesucht
Hühnerstr. 3.

. Juni oder 15.

es, zuverlässig

chen,

in besserem Hause
bei hohem Lohn.
melden bei
Müller,
Hth., Bahnstr. 16.

hof,

empfehle meine

nt

Beleuchtung
zur gefälligen

deburger

ateß-

rfrant

8 Pfg.,
15 Pfg.

stens

hter, Baberg.

igjährigen

wünsche u.
im Namen
ge hierdurch

edrich.

bestimmt und lassen uns von dem Ruckel, der seine Eier von kleinen Singvögeln ausbrüten und seine Jungen auch von denselben füttern läßt, nicht irre machen. Als Verteiliger der haarigen Raupen, der behaarten, waldberberbenden Spinnerknetterlinge wird der Forstmann den Ruckel wert schätzen.

Jahrmarkts-Dauer: Donnerstag von mittags 12 bis abends 10 Uhr; Freitag von vormittags 8 bis nachmittags 5 Uhr.

Maiblumen blühen im Wasser nicht auf! Obgleich diese Tatsache bekannt ist und von Blumenfreunden wiederholt betont worden ist, gibt es doch Leute genug, die die Maiblumen als Knospen abpflücken und dabei nicht bedenken, daß sie sich und anderen die Freude und den Genuß am Duft verderben. Auch das Zusetzen von etwas Zucker zum Wasser hat bei den Maiblumen nur dann einen kleinen Erfolg, wenn die Pflanze schon einen gewissen Grad der Blüte erreicht hat. Das Pflücken grüner Knospen ist vollständig zwecklos und sollte nie geschehen.

Profit! Die Sitte des Anstoßens beim Trinken ist ein eigenartiger Brauch, über den gewiß schon ein Mancher nachgedacht haben mag, ohne daß er sich eine befriedigende Antwort hätte geben können. Jedenfalls ist er aus der Sitte, andern zuzutrinken, hervorgegangen. Diese nun scheint uralte zu sein; denn schon Propheeten des alten Testaments, wie Jeremias, erwähnen die Sitte bei Trinkopfern, die bei Leichenschmählen den Trauernden zugebracht wurden. Die römischen Jünglinge brachten Trinkopfer ihren Bräuten und bei den altgermanischen Trinkgelagen wanderte der Becher von Mund zu Mund, und jeder trank auf die Gesundheit seiner Begleitgenossen. Dieses Trinken nahm aber so gewaltige Ausdehnungen an, daß ein fränkischer Dichter aus der Zeit Chlodwigs berichtet, man hätte sich glücklich preisen müssen, nach dem Gelage noch zu leben. Das Trinken auf die Gesundheit artete im Laufe der Zeit zum Wetttrinken aus, und dieses wurde zur Unsitte, namentlich in deutschen Landen. So verstehen wir auch die Forderung Karls des Großen an die Grafen seines Reiches, daß sie, wenn sie zu Gericht saßen, nüchtern sein sollten, und die Frage der Päpste an die deutschen Könige, wenn sie in Rom den Segen empfangen, ob sie mit Gottes Hilfe sich nüchtern halten wollten. Luther eiferte in strengen Worten gegen die Unsitte des deutschen Volkes, „noch eines zu trinken“. Der Weinschlauch ist ihm der Teufel seines Volkes. Kurfürst Friedrich der Weise erließ eine Verordnung gegen das Zutrinken, das in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu einem Vaster geworden war, welches weder Maß noch Ziel kannte. Andere Fürsten folgten dem Beispiele des sächsischen Kurfürsten; der Erfolg trat aber nur allmählich ein. Zu dem Zutrinken gesellte sich das Anstoßen, sobald die Trinkgefäße nicht mehr zum größten Teile aus blanken Stoffen, sondern allgemeiner aus Glas hergestellt wurden. Das Getränk war geeignet, die fröhliche Stimmung zu erhöhen, und so verbreitete sich die Sitte des Anstoßens immer mehr.

Was alles verloren wird, ist schon oft Gegenstand verständnislosen Kopfschüttelns gewesen. Das Verzeichnis der gefundenen Gegenstände in der „N. W. Z.“ weist eine — Kinderkutsche mit zwei Betten auf. Das Kind scheint demnach nicht mit verloren gegangen zu sein.

Das Lied „Der Mai ist gekommen“ wird jetzt fleißig wieder gesungen, der Komponist aber ist kaum bekannt. Wir wollen daher seinen Namen nennen: Pastor Vora. Am Pfarrhaus zu Gehrden unweit Hannover befindet sich eine von der Singakademie Hannovers gestiftete Gedenktafel mit folgender Aufschrift: „Hier lebte und starb der Pastor prim. Justus Wilhelm Vora. Er komponierte das Lied „Der Mai ist gekommen“, sowie andere Volkslieder und geistliche Gesänge. Geb. 23. März 1822. Gest. 30. Dezember 1882.“

Für die Gleichgültigen bei den bevorstehenden Reichstagswahlen, also für diejenigen, die ihr Wahlrecht nicht ausüben, hat der Führer des bayerischen Centrums Dr. Heim folgende Kur empfohlen: Jedem, der nicht wählt, gehören 25 hinten drauf.

Bezirksversammlung. Die Frühjahrsvorversammlung des Bezirkes Glauchau von Sachsens Militärvereinsbund findet Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr im Pehold'schen Gasthofe zu Mülsen St. Niklas statt. Der Bezirks-Versammlung geht am gleichen Tage nachm. 1/2 Uhr eine Vereins-Vorsteher-Zusammenkunft im Gasthaus Mülsenst. voraus.

Gallberg. Eine von der hiesigen Turnerschaft schon längst herbeigesehnte Feier findet in den Tagen vom 13.—15. Juni d. J. hier statt: Die Weibe der neuerbauten Turnhalle. Zahlreiche Einladungen an die Turnvereine des Gauces sind ergangen, sodas die Festlichkeit im Rahmen eines großen Volksfestes abgehalten werden wird. Schon sind die verschiedenen Ausschüsse tätig, um die Feier zu einer würdigen zu gestalten. Wir werden in einer späteren Nummer ausführlicher auf die Jubelfeier zurückkommen.

Mülsen St. Jacob. Die Jahresprüfung in hiesiger Webschule findet nächsten Sonntag, den 17. Mai, von nachmittags 2 Uhr an statt. Zunächst wird an sämtlichen Apparaten des Websaales gearbeitet werden und Zeichnungen, fertige Web-

stoffe und schriftliche Arbeiten liegen zur Ansicht aus. In der mündlichen Prüfung soll einiges Maschinelles zur Behandlung kommen. Zum Schluß erfolgt die Entlassung der abgehenden Schüler. Der neue Kursus beginnt nach der Pfingstwoche.

Dresden. Eine überaus großzügige Schenkung ist den Arbeitern und Beamten der bekannten Fahrrad- und Nähmaschinenfabrik vorm. Seidel & Naumann seitens des Herrn Dr. Walter Naumann zugebracht worden. Er überwies 250000 Mark in Erfüllung des letzten Wunsches seines Anfang dieses Jahres verstorbenen Vaters, des Geh. Kommerzienrats und Standesherrn auf Königsbrück Bruno Naumann an das Fabrikpersonal. Davon werden sich etwa 1700 Arbeiter in 200 000 Mark und die Beamten in 50 000 Mark zu teilen haben.

Dresden. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, noch eines Brandstifters habhaft zu werden. Es ist ein Bäckerlehrling, dem in der Johann- und Oppellvorstadt, sowie in Pieschen nicht weniger als 19 Brandlegungen nachgewiesen wurden.

Von den Saalwirten **Leipzigs** und der Umgebung haben sich bis jetzt 64 bereit erklärt, ihre Säle für sozialdemokratische Versammlungen zur Verfügung zu stellen, während 25 Saalhaber, darunter die Besitzer der größten Säle, das Verlangen der Sozialdemokraten rundweg ablehnten.

Leipzig. Die Schneebeseitigung in unserer Stadt hat im Jahre 1902 einen Aufwand von 141 540 Mk. erfordert.

Chemnitz. Gestern nachmittags 1/6 Uhr brach in dem rechten Flügel der im Stadtteil Altendorf gelegenen früheren Sozialitätsbrauerei, jetzt der Aktienlagerbierbrauerei Schloßchemnitz gehörig, Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und in kurzer Zeit auch den Mittelbau ergriff. Das große Malz- und Gerstenlager ist den Flammen fast vollständig zum Opfer gefallen. Trotzdem mehrere Spritzen in Tätigkeit waren, hatten die zahlreich erschienenen Feuerwehren die größte Mühe, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, um den linken Flügel, in welchem sich die Kellereien befinden, zu retten. Die Löscharbeiten konnten infolge Wassermangels und des herrschenden lebhaften Windes nur langsam von staten gehen. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

In **Pausa** wird eine neue Hochdruck-Wasserleitung errichtet, deren beide Sammelgebiete zusammen täglich 78 700 Liter gutes Wasser liefern.

Wurzen. Ein großer Unglücksfall ereignete sich, wie das „Wurz. Tagebl.“ schreibt, am 10. d. M. nachmittags auf der Mulde am Wehre der neuen Mühle. Vier Wurzenener, der Schlosserlehrling Schulz, der Mechanikerlehrling Pfeifer, der Tischlerlehrling Paul und der Schlosserlehrling Haupt hatten eine Kahnpartie nach Schnellern unternommen und kamen auf der Hinfahrt dem Wehre zu nahe. Bei dem erhöhten Wasserstande und der dadurch entstandenen starken Strömung wurden sie über das Wehre hinweggetrieben, wobei Schulz und Pfeifer ertranken, während Haupt und Paul gerettet wurden. Die Leiche Pfeifers wurde aufgefunden und geborgen, dagegen konnte trotz eifrigen Suchens die Leiche des Lehrlings Schulz noch nicht geborgen werden.

In **Bärenwalde** stürzte am Sonntag gegen Abend der Bergarbeiter Franz Schmidt mit dem Hade und zog sich tödliche Verletzungen zu.

Auerbach. Durch ein bedeutendes Schadenfeuer wurde in Aihengrün das Meißelische Bauerngut mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie ansehnlichen Futtervorräten völlig zerstört. Das Gut war unlängst in anderen Besitz übergegangen und sein bewegliches Hab und Gut nicht versichert.

Blauen i. B. Die Ehefrau eines in Dresden wohnenden Eisenbahnbeamten setzte sich am Sonntag 9 Uhr mit ihrem fünf Monate alten Töchterchen auf die Eisenbahn, um ihre hier in Blauen wohnenden Verwandten zu besuchen. Die Reise war schon nahezu zurückgelegt, als das Kind plötzlich verchied. Kertlicherseits wurde als Todesursache Lungen Schlag festgestellt.

Aus Thüringen.

Schmölln. Der hiesige Rechtsanwalt Justizrat Friefer, stellvertretender Bürgermeister, hat sich erschossen. Er soll, wie dem „Leipz. Tagebl.“ berichtet wird, früher mehrfach von seinen Kunden zu hohe Gebühren erhoben haben, die er auch bereits teilweise zurückerstattet hat.

Gera. Die 13jährige Tochter des Arbeiters Brütigam hier wollte beim Feueranmachen Petroleum zugießen. Dabei schlugen die Flammen aus dem Ofen und setzten die Kleider des Mädchens in Brand. Das Mädchen starb bald darauf infolge der erlittenen Verletzungen.

Weichenfels. Einer Beleidigung durch die Fernsprecheitung hat sich der jetzt in Berlin angelegte Buchhalter Lautenschläger schuldig gemacht, indem er einer Telephongehilfin auf dem hiesigen Postamt zugerufen hatte: „Na, welche Kiefe oder Starline ist denn dort!“ Das Schöffengericht verhängte über ihn eine Strafe von 10 Mark.

Reuswitz. Hier erfolgte eine Revision der städtischen Kasse, infolge deren der Kassassistent Reuschte vorläufig zur Disposition gestellt wurde; es sollen 2000 Mk. fehlen.

Allerlei.

† **Magdeburg.** Gestern früh gegen 8 Uhr hat die zur Zeit an Gesichtstriebe leidende Ehefrau des Schmieders Bartels offenbar in Verzweiflung über den nahe bevorstehenden Tod ihres Mannes in ihrer Wohnung ihr 4jähriges Töchterchen mit einem Strick erdrosselt, ihr 1/2jähriges Söhnchen in einem Eimer ertränkt und darauf sich selbst an der Türklinke erhängt.

† **München.** Am Sonntag Abend kam ein verheirateter Maurer an der Nordenstraße mit seinem Stiefvater in Streit. Hierbei erhielt er von letzterem mit einem Messer acht Stiche, darunter einen gefährlichen in die linke Brustseite, während er selbst seinem Stiefvater mit einem Hammer die Schädeldecke einschlug und den alten Mann lebensgefährlich verletzte. Auch die anwesende Mutter erhielt, während sie abwehren wollte, einen Stich in den linken Arm und in das linke Bein und von ihrem Sohn einen schweren Schlag über den linken Arm.

† **München.** Der Prinzregent hat das Todesurteil, welches das niederbayerische Schwurgericht gegen den Sattler Karl Bradl aus Viechtach wegen Mordes fällt, bestätigt.

† **Rosenberg i. Westpr.** Nach hierher gelangter Nachricht ist zu Kuzyn in Galizien einer der beiden Raubmörder, welche am 4. Januar die Adermannschen Eheleute zu Abbau-Rosenberg mit der Axt erschlugen und dann eine größere Geldsumme geraubt hatten, in der Person des Landstreichers Stanislaus Strutek, der sich hier Jablonowski nannte, verhaftet worden. Seine Auslieferung ist beantragt.

† In **Wilsen** erschoss am 8. d. M. der 39 Jahre alte Aushilfsheger Franz Heß aus Eifersucht seine 36 Jahre alte Gattin Josefine und seine elf Jahre alte Tochter Anna und stellte sich dann selbst dem Tode.

† **London.** Wie aus Ottawa berichtet wird, sind dort bei dem großen Brande im ganzen 500 Wohnhäuser zerstört worden. 15 Personen sind obdachlos. Der Materialschaden beträgt über 3 Millionen Pfund Sterling. Zwei Personen wurden unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

Gerichtszeitung.

Wabsteithen i. B. Zwei Monate und 15 Tage Gefängnis wegen Viehstimmels erhielt der Viehhändlerssohn R. Wilsert aus Fajmannkreuth, weil er am 6. März eine Kuh unverzollt aus Böhmen herüber geschmuggelt hatte, auch seiner Verhaftung sich widersetzte. Außerdem wurde die geschmuggelte Kuh beschlagnahmt und zu Gunsten der Staatskasse für 285 Mk. versteigert.

Arbeiterbewegung.

Blauen i. B. Die hiesigen Stuckateurgehilfen sind in den Ausstand getreten, nachdem die Gehilfen in einer Nachversammlung den in gemeinschaftlicher Sitzung von Arbeitgebern und Vertretern der Gehilfen festgesetzten Tarif abgelehnt haben. — Der Tischlerstreik dauert unverändert fort.

Buntes Feuilleton.

Ein Geschenk von einer Million Dollars offeriert der Chicagoer Millionär John Farson einem mustergiltigen Dienstmädchen. Die Summe soll nach dem Tode des Herrn zahlbar sein; an die Gewinnung des Betrages werden die folgenden Bedingungen geknüpft: Das Dienstmädchen muß seinen Stand lieben; es muß in der Familie des Millionärs bis zum Tode des Herrn verbleiben; es muß zutunliche Anlagen besitzen; es darf keine Familienangelegenheiten mit anderen Dienstmädchen durchhecheln; es muß für seinen Stand eine gewisse Würde besitzen; es darf niemals bei Tische einen Fehler begehen; es muß auf einen Blick die Wünsche der Gäste verstehen und zu respektieren wissen; es muß eine gute Pflegerin sein, gut kochen können und die Nadel zu führen verstehen. Mr. Farson verspricht guten Gehalt und er will das betreffende Dienstmädchen als ein Mitglied der Familie betrachten. Mr. Farson hat, wir müssen dies zur Erklärung vermerken, die Dienstmädchenfrage als ein Steckpferd aufgenommen. Seine Freunde sind überzeugt, daß er ein derart vollkommenes Dienstmädchen, wie er wünscht, niemals finden wird, aber der Millionär hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben und glaubt am Ende doch noch einen mustergiltigen „dienstbaren Geist“ zu finden, der das Dienen nicht, wie es leider heutzutage nur zu oft geschieht, als Erniedrigung auffaßt.

Ein sündliches Verbrechen aus Eifersucht beging in Antwerpen an ihrem Gatten eine junge Frau aus der besten Gesellschaft. Der Mann besuchte abends den Zirkus und lehnte es ab, seine Gemahlin mitzunehmen, indem er deren zufällige leichte Unpäßlichkeit als Grund hinstellte. Er traf darauf mit einer Dame, die er kürzlich kennen gelernt hatte, zusammen und begab sich mit ihr in den Zirkus. Beide bemerkten trotz aller Vorsicht nicht, daß die legitime Frau einige Freunde ihres Mannes, die sich dazu hergegeben hatten, als Spione nachsandte. Sobald von diesen „Freunden“ das Rendezvous konstatiert war, begaben sie sich zu der in höchster Aufregung harrenden jungen Frau zurück und erstatteten ihr Bericht. Zitternd vor Zorn schwur diese, daß sie ihrem ungetreuen Mann eine derartige Veltion erteilen werde, daß er künftig sein Weib nicht mehr betrügen würde. Sie hielt sündbar Wort, ging

zu einer b...
Quantität...
versteckte...
Der Nichts...
pfangen, d...
Born der...
verfiel der...
Auf diesen...
sich leise...
und goß...
über da...
Augenblick...
entsprechl...
war bald...
verschlossen...
den Verles...
mend in...
und Bru...
so unbarm...
seine Frau

W a l...
gestern in d...
den und d...
bei mehrer...

Br ü...
Der Gräfi...
Mal statt...
wülte Jan...
die Heraus...

J u o...
das Krieg...
Thymann...
Stüllchei...



gen 8 Uhr hat
rau des Schu-
über den nahe
ihrer Wohnung
etric erbrockelt,
ertränkt und
gt.
end kam ein
e mit seinem
von letzterem
ter einen ge-
rend er selbst
die Schädel-
ebensgefährlich
schielte, während
en linken Arm
n Sohn einen

at das Todes-
Schwurgericht
lechts wegen

g hierher ge-
zier einer der
nuar die Aker-
berg mit der
Weltsumme
Landstreicher
Jablonski
uslieferung ist

b. M. der 39
aus Eifersucht
und seine elf
ich dann selbst

achtet wird, sind
gen 500 Wohn-
und obdachlos.
Millionen Pfund
dem Verdachte

onate und 15
als erhielt der
ahmannsreuth,
lt aus Böhmen
Verhaftung sich
smuggelte Klub
Staatskasse für

g.
iffaturgehilfen
en die Gehilfen
meinschaftlicher
stern der Ge-
aben. — Der

n.
r Million
Millionär John
enstmädchen.
Herrn zahlbar
ges werden die
das Dienstmäd-
muß in der
de des Herrn
agen besitzen;
n mit anderen
ir seinen Stand
f niemals bei
uß auf einen
n und zu re-
Pflegerin sein,
ihren verstehen.
und er will
n Mitglied der
t, wir müssen
Dienstbotenfrage
Seine Freunde
vollkommenes
als finden wird,
noch nicht auf-
noch einen
zu finden, der
zutage nur zu
t.

u a u s e i e r
batten eine junge
Mann besuchte
seine Gemahlin
eichte Unpäßlich-
arauf mit einer
pette, zusammen
Beide bemerkten
ime Frau einige
ergegeben hatten,
ejen „Freunden“
n sie sich zu der
en Frau zurück
vor Jörn schwur
n, eine derartige
sein Weib nicht
bar Wort, ging

zu einer benachbarten Apotheke und holte sich eine große Quantität roter Schwefelsäure, die sie im Schlafzimmer versteckte. Gegen Morgen kam ihr Gatte nach Haus. Der Nichtsahnende wurde mit einer Strafpredigt empfangen, doch legte sich anscheinend in kurzer Zeit der Jörn der beleidigten Frau. Nach wenigen Augenblicken verfiel der erschöpfte Mann in einen bleiernen Schlaf. Auf diesen Moment hatte die Frau gewartet: sie erhob sich leise, ergriff die Flasche mit der Säure und goß ohne Mitleid den ganzen Inhalt über das Antlitz des Schlafenden aus. Augenblicklich erwachte der Unglückliche und stieß entsetzliche Schmerzensschreie aus. Das ganze Haus war bald auf den Beinen, die Nachbarn schlugen die verschlossene Tür des Schlafzimmers ein und fanden den Verletzten, schon des Augenlichts beraubt, wimmern in einer Ecke. Das ganze Gesicht, Kopf, Hals und Brust waren verbrannt. Sterbend wurde der so unbarmherzig Vertraute in ein Hospital gebracht, seine Frau ließ sich ruhig verhaften.

Telegramme

Blutige Zusammenstöße.
Valparaiso, 13. Mai. Die Lohndarbeiter sind gestern in den Ausstand getreten. Zwischen den Streikenden und der Polizei kam es zu blutigen Kämpfen, wobei mehrere Personen getötet und verwundet wurden.

Millionenprozess.
Brüssel, 13. Mai. Der Millionenprozess der Gräfin Vongay gegen ihren Vater wird Ende Mai stattfinden. Gestern überreichten die Rechtsanwälte Jansen und Minnaol die Klage, in welcher die Herausgabe von 17 Millionen Mark gefordert wird.

Verurteilung.
Jnovrazlaw, 13. Mai. Gestern verurteilte das Kriegsgericht der 4. Division den Oberleutnant Thymann vom 160. Infanterie-Regiment wegen Schlichtheitsverbrechen zu 6 Wochen 1 Tag Festung.

Die Unruhen dauern fort.
Agram, 13. Mai. Entgegen den offiziellen Meldungen dauern die Unruhen fort. Auf der Strecke Essey Fiume wurde der Bahndiener von Bauern überfallen und die ungarischen Wappen und Schilder herabgerissen.

Kritische Lage.
Madrid, 13. Mai. Der Kreuzer „Infanta“ ist nach Tanger abgegangen. Die Lage der Bevölkerung von Tetuan ist sehr kritisch infolge des Mangels an Lebensmitteln und Nahrung. Die Fremden flüchten sich ins spanische Konsulat und wollen energischen Widerstand entgegensetzen.

Lebserfrüchte.
Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, die geben uns den Halt im Leben. W. v. Ebner-Eschenbach.

Wenn man einem reinen und durchaus wahrhaft großen Charakter lange zur Seite steht, gehts wie ein Hauch von ihm auf uns über. W. v. Humboldt.

Humoristisches.

Auf Umwegen. Vater: „Wer ist denn der Letzte in deiner Klasse, Karlchen?“ — Söhnchen: „Wir haben gar keinen Letzten!“ — Vater: „Aber, Karl, einer muß doch der Letzte sein!“ — Söhnchen: „Ja, der ist fortgezogen!“ — Vater: „So! Wer ist denn aber nun der Letzte!“ — Söhnchen (zögernd): „Nun — bin — ich!“
Wichtigstellung. „Also Sie sind Musiker?“ Was spielen Sie denn für ein Instrument, wenn ich fragen darf?“ — Herr: „Die erste Violine spiele ich!“ — Seine Gattin (mit Betonung): „Aber nur im Orchester!“
Ein Knallproph. Parvenü (zum Hausbesitzer): „Herr Lehmann, Sie haben am letzten Quartalschluß alle Mieter im Hause gesteuert, nur mich nicht! Wie komm' ich zu dieser Zurücksetzung?“ (H. Bl.)

Im chemischen Laboratorium. „Was kochen Sie denn da zusammen?“ — „Ja, ich weiß selbst noch nicht, ob es ein neuer Universal-Ritt oder eine neue Suppenwürze wird!“

Briefkasten.

Wettende. hier. Daß die „Selbstverfümmelung“, die vorzüglich zum Zwecke der Vermeidung der Wehrpflicht verübt ist, hart bestraft wird, müßte Ihnen eigentlich bekannt sein. Das Strafgesetzbuch bedroht solche Felden mit Gefängnis nicht unter einem Jahre, auch können die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden.

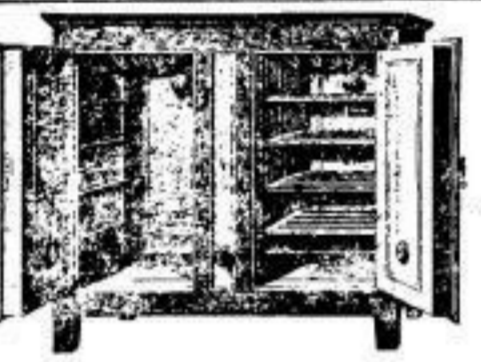
W. in S. Sie haben etwas lange auf Beantwortung Ihrer Frage warten müssen, verehrter Herr, doch bitten wir Sie, bedenken zu wollen, daß mehrfache Rückfragen nötig waren, um Ihre komplizierten Wünsche zu erfüllen. Und für einen Leser allein ist doch der Briefkasten-Dintel auch nicht da!

Die modernste Art der Reklame ist das von der Cigarettenfabrik **Georg A. Jasmatzi Akt. Ges.**, inszenierte Coupon-System. Schon Schachteln mit zehn Cigaretten ihrer renommiertesten Marken legt diese Firma Coupons bei, die, gesammelt, zum Gratis-Bezug von wertvollen Gegenständen berechtigen. Diese Gegenstände sind in einem illustrierten Katalog, der jedermann auf Wunsch gratis und franko zugesendet wird, abgebildet. Schon für fünfzig Coupons kann man einen netten Gegenstand erhalten. Der Katalog enthält u. a. Stahl- und Lederwaren, Waffen, Musikinstrumente, photographische Apparate nach den neuesten Erfindungen der Technik mit vollständiger Einrichtung zum Photographieren, Fahrräder, Vesten, Kinderwagen usw.

Vorausichtliche Bitterung.
Wichtig und läßt mit Niederschlag.

JASMATZI-CIGARETTEN
mit wertvollen Coupons
in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 100 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen
GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6



**Eis-
schränke**
für
Haushaltungen,
Fleischer,
Restaurateure zc.



Eismaschinen
zur Bereitung von Speiseeis und Eisformen
in jeder Ausführung und Preislage empfiehlt
Ernst Krohn
Hauptstrasse.

Gustav Bauer
Tapezierer u. Dekorateur
am Teichplatz
empfehlen sich zum Anfertigen, sowie Aufpolstern aller
Polstermöbel in und außer dem Hause.
Gardinenflecken Einoleumlegen Zimmertapezieren.
Gute Arbeit. Billige Preise.

Heidelbeerwein
Himbeerwein
Erdbeerwein
Brombeerwein
Johannisbeerwein
Stachelbeerwein
Apfelwein
Cognac
Muskatwein
Medizinal-Ungarwein
empfehlen in ganzen und halben
Flaschen
Carl Foser,
Callenberg.

Frischgebrannt
Düngelalt
empfehlen
A. Niehus.

Gartenstäbe
in allen Größen, kleine Stäbchen
von 1 Pfg. an, Gardinen- und
Portieren-Stangen, Gardinen-
Simsen, Rollläden zc. zc. Alle
Sorten Rundstäbe, Hohlbleisten
u. Holzdrehschrauben gefertigt
und empfiehlt billigst
Paul Thonfeld.

Patente etc
durch Patentbureau
Theuerkorn
Chemnitz, Zwickau's.
KLOSTERSTR. 11. BAHNHOFSTR. 11.
Ständige Vertretung in Berlin.

Alpenfrüher - Wagenbitter
Backofen
Alleiniger Fabrikant
Albert Köchermann,
Sohnsdorf.

In Reichenbach i. W. ist
ein in bester Lage befindliches,
flottgehendes
Restaurantsgrundstück,
nachweisl. jährl. Umsatz 400
Hekt. Bier, 40 Hekt. Brannt-
wein p. p., fortzugshalber für
38 000 Mk. bei 8-10 000 Mk.
Anz. zu verk. Näh. erteilt
Franz Nachowsky,
Lichtenstein-G.

Ein in Reichenbach i. W.
in bester Lage für Fleischer gel.
Hausgrundstück
m. Verkaufsladen, Hof, Einfahrt
und Garten ist für 30 000 Mk.
bei 8-10 000 Mk. Anz. zu
verk. Näheres durch **Franz**
Nachowsky, Lichtenstein-G.

Unter allen Fischfuttern nimmt
unstreitig die
Lupine
als eines der besten, einträglich-
lichsten, weil rasch mäsend, die
erste Stelle ein, und kommen
die meisten der rationell arbei-
tenden Teichbesitzer nach ge-
machtem anderen Fütterungs-
Versuchen immer wieder auf
dieselbe zurück. Ich empfehle
dieselbe in pa. Qualität pr.
50 kg Mk. 7 inkl. Sack, ge-
schrotet (für kleinere Fische)
Mk. 7,50, billiger als Mais und
40% mehr Nährstoff.
A. Niehus, Lichtenstein i. S.

empfehle ich meine reichhaltige
Auswahl in
Blumen- u. Gemüsejamen
in frischer Qualität.
Drogerie zum roten Kreuz.
Curt Viehmann
Wermuthwein,
allen Magenkranken als appetit-
anregend u. verdauungsbeför-
dernd bestens zu empfehlen,
p. Fl. Mk. 1.50
Curt Viehmann.



Wer Geld zu leihen sucht,
oder auszuleihen hat,
Grundstücke oder dergleichen zu
verkaufen hat oder zu kaufen
sucht, einen Teilhaber sucht,
münde sich an **Gustav Lange,**
Buchdruckerei, D e d e r a n i. S.
Verlag des
„Sächs. Finanz-Blattes“.

Cacao, 1/4 Pfund von 40 Pfg. an.

Von ganz hervorragender Qualität u.
sehr kräftig ist mein neu eingeführter
gebrannt. Kaffee
(Marke India)
1/2 Pfund 28 Pfg.

Diesen Kaffee kann ich meiner Kund-
schaft aufs beste empfehlen und bitte
ich jede Hausfrau, einen Versuch machen
zu wollen.

Hochachtungsvoll
Julius Krichler,
Badergasse.
Besücherten Laden in Dosen.
Vanillen-Bruch-Chocolade, 1/4 Pfund 25 Pfg.

Gartenbesitzern
empfehle ich meine reichhaltige
Auswahl in
Blumen- u. Gemüsejamen
in frischer Qualität.
Drogerie zum roten Kreuz.
Curt Viehmann
Wermuthwein,
allen Magenkranken als appetit-
anregend u. verdauungsbeför-
dernd bestens zu empfehlen,
p. Fl. Mk. 1.50
Curt Viehmann.



Die denkbar besten Nähmaschinen,
Waschmaschinen und Ringma-
schinen, die dauerhaftesten Fahr-
räder in großer Auswahl von 120 Mk.
gefahrene Räder von 60 Mk. an, er-
hält man bei
Joh. Wölschke in Sohndorf.
Reparaturen aller Systeme zu
billigsten Preisen.
Veredelung u. Emailierung.

Restaur. Johannisgarten.

Während des Jahrmarktes, Mittwoch, Donnerstag und Freitag

Auftreten des überall mit grossem Beifall aufgenommenen

Original-Vergissmeinnicht-Ensemble.

6 bildschöne Damen.

Direktion: Sig. Gornadi, Chemnitz.

4 Herren.

Nur Ueberzeugung macht wahr! Kein Reklameschwindel.

Gemüthliche Stunden versprechend, ladet ergebenst ein

Ernst Hauschild.

ff. marinierte Seringe mit Butterchwämmchen, Capern und Gurkenbeilage, à Stück 12 Pfg. **Julius Küchler.** täglich frisch bei

ff. feiner Gebirgshimbeerjast in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ -Literflaschen, ausgewogen à Pfund 50 Pfg., empfiehlt bestens **Julius Küchler, Badergasse.**



Goldner Helm.

Heute, zum Jahrmarkts-Donnerstag, von nachm. 5 Uhr an

Grosse

Ballmusik.

Freundlichst ladet hierzu ein August Lorenz.

Restaurant Bergschlößchen.

Heute Donnerstag

grosses Schlachtfest, von 10 Uhr Wellfleisch, abends Schweinsknochen und Bratwurst mit Sauerkraut. Freundlichst ladet hierzu ein **Wilhelm Knerwald.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Lichtenstein-Gallberg** und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich im Hause des Herrn **Forbriger**, Hauptstraße Nr. 2 (Restaurant Hopfenblüte) ein **Meißner Chamotte-Ofengeschäft** errichtet habe.

Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

Mit **Musterbuch** und **Preisauflistung** stehe jederzeit gern zur Verfügung und bürge meine Tätigkeit bei ersten Firmen für beste Ausführung.

Um gütige Berücksichtigung bittet

Lichtenstein-G., den 11. Mai 1903

Julius Hartenstein.

Hauptgeschäft: **Hohenstein-G.**, Altmarkt 26.

Ratskeller Lichtenstein.

Heute, zum Jahrmarkts-Donnerstag, von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **Paul Heinz.**

Neues Schützenhaus, Lichtenstein.



Heute, zum Jahrmarkts-Donnerstag, von nachmittags 5 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Tanzmusik.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Max Landgraf.**

Telephon-Nr. 57.

Restaur. Hopfenblüte.

Während des Jahrmarktes

Grosses Gesangs-Konzert

mit Vorstellung

einer der bestens renommierten Variétés Truppe.

Auftreten nur guter Kräfte und Spezialitäten.

Dezentes Programm.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Julius Forbriger.

Restaur. z. Burgkeller.

Während des Jahrmarktes

Auftreten des

kleinen Cohns.

Wer lachen will, muß komme!

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Emil Pessler.

Heute Donnerstag Schweinschlachten

bei **Albin Vahl**, Glauchauerstr.

Stenographie.

Abendkursus für jüngere Teilnehmer beginnt Freitag, den 15. d. M., abends 8 Uhr in Nr. 10 der Bürger Schule.

Feinste Matjes-Seringe, Sommer-Malta-Kartoffeln, Egypt. Zwiebeln

empfehlen billigst

Louis Arends.

Suche für 1. Juni oder 15. Juli anständiges, zuverlässiges

Mädchen,

welches schon in besserem Hause

gebient hat, bei hohem Lohn.

Mit Buch zu melden bei

Frau Lea Müller,

Hohenstein-Ernstth., Bahnstr. 16.

1 Gartenlaube

ist wegen Platzmangel zu verkaufen

Mühlgraben Nr. 107.

Eine eiserne

Sauchenpumpe

ist billig zu verkaufen bei

Witwe Chambeau, Hospitalstr.

Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht

rosiges, jugendliches Aus-

sehen, weiße sammetweiche

Haut und blendend schöner

Teint. Alles dies erzeugt:

Madeculer

Stedenpferd-Lilienmilk-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Madeculer-

Dresden, allein echte Schutz-

marke: Stedenpferd à St. 50 Pfg.

bei: **H. Thust, Curt Vie-**

mann in Lichtenstein, Louis

Dittrich in St. Egidien,

G. Weiser u. Alb. Köcher-

mann in Gohndorf.

Achtung! Achtung!

Zum Jahrmarkt ist wieder eingetroffen der

1. Chemnitzer 35 Pf.-Bazar

mit einer großen Auswahl in

Küchengeräten, Emaille-, Holz- und Blech-

waren, Wäscheleinen.

Verkaufe jedes Stück zu 35 Pf., 3 Stück nach Auswahl 1 Mk.

Die Waren kosten überall 50 bis 60 Pf.

Kenntlich an der roten Firma.

Stand: vis-à-vis **Goldne Sonne.** **H. Seimburgeri**

Zelbstbeschlagene Hand-Leiterwagen,

sowie

kleine Leiterwagen

mit u. ohne Korb,

empfehlen zu billigen Preisen

Paul Geipel, Schmiedemstr.

Alle Reparaturen, sowie Ver-

fertigung von Holz-Ersatzteilen

werden gut und schnell besorgt

von **Obigem.**

Reparaturen

an

Fahrrädern, Näh-,

Wring- und Messer-

pugmaschinen

werden schnellstens und solid

ausgeführt bei

Eugen Glänzel,

neben der Apotheke.

Achtung!

Donnerstag,

zum

Bochenmarkt i. Gallberg

empfehle große

Voll-

heringe,

3 Stück 10 Pf.

10 „ 30 „

Otto Schmidt u. Zwidan.

Ein großer Posten schön

emaillierter

Eimer

à Stück 90 Pf. ist wieder ein-

getroffen bei

Theod. Reinhold, Gallberg,

Rixstraße.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Otto Koch**, für Anzeigen **Emil Koch**, Druck und Verlag von **Gebrüder Koch** in Lichtenstein.

Das heutige Blatt umfaßt 6 Seiten.

L

Geschäft

Nr. 1

Dieses Blatt

die An

Die für

liegen in de

mittags bis

sicht, wie so

für den

Ang

Bo

gaff

gaff

für den

Ne

Wal

arte

Lo

Rö

We

in dem G

und für

Alt

Alt

sta

gaff

bit

in dem G

Einen Zu

ersehen bei

wie je. D

gestrigen La

konferenz zu

same Rede,

rischen Lan

Gelegenheit

Geheimen S

beantragten

im Wortlau

Die

Genugtu

deutlichen

evangelische

leistung

ständigkei

Wahrung

gelegenge

erhoffen

heit an

den diese

hohe Rich

zu gelang

renz spric

für die

dieses ho

tungen d

Von d

Redners ge

schilderte zu

Tagen bela

diesjährige

schluß der

evangelische

und Arbeit

Landeskons

geprüft un

fähigung b

triche vorh

Sinnsicht er

erkennen kö

triche könne

leiden. W

in Berlin

nicht erwilt